

Starke Momentaufnahmen der Spaßgeneration Sie sind jung, sie sind cool, sie machen Party, sie haben Sex, sie setzen sich gekonnt in Szene und sie studieren nebenbei. Vor allem aber wollen sie Spaß haben, viel Spaß sogar. Dumm nur, wenn bei so viel Action letztlich die eigenen Gefühle auf der Strecke bleiben. Mit "Lieblingsmenschen" hat die junge Schweizerin Laura de Weck ein fulminantes Debüt-Stück hingelegt, das auf unterhaltsame, aber auch lakonische Art das Leben von fünf Studenten schildert, die zwischen Tatendrang und Ziellosigkeit, zwischen Lebenshunger und Selbstzweifel schwanken. Im Theater in der Drachengasse hat Regisseurin Margit Mezgolich diese Befindlichkeiten einer jungen, urbanen Generation in Short-Cuts-Manier in Szene gesetzt, mit einem ziemlich starken Ensemble. Wer hat gerade was mit wem? Wie ist die letzte Prüfung ausgefallen? Wo steigt die nächste Feier? Die SMS gibt das Tempo vor. Da kann man nämlich alles schreiben, alles sagen, alles ausdrücken. Oder auch nicht. In der kargen Ausstattung von Alexandra Burgstaller hanteln sich die Twens von Beziehung zu Beziehung, vom großen Drama zur großen Liebe und umgekehrt. Schnell, hart, klar. Dass diese Produktion gut funktioniert, dass Laura de Weck zeitgeistige Sprache meist sicher über die Rampe kommt, liegt am Ensemble. Die erst vor dem Schauspielabschluss stehenden Damen Maya Henselek, Theresa Sophie Albert und Anna Unterberger sind ein absolutes Versprechen für die Zukunft; die Herren Nikolai Jegorow und Simon Dietersdorfer assistieren fein. Junges Theater für junge Menschen. Ehrlich und erfrischend. KURIER, 18.3.2009

Die SMS-Gesellschaft Jule, Lili, Darius und Sven schicken einander SMS, jagen von Party zu Party, konsumieren Alkohol, Drogen und Sex. Sie können nirgendwo und bei niemandem verweilen, ihre Lebensangst treibt sie immer weiter. Zu ihnen gesellt sich des Öfteren Anna, ein schüchternes Mädchen, das fasziniert ist vom Treiben des Quartetts, das dazugehören möchte und so eine Katastrophe heraufbeschwört. Die 1981 geborene Schweizer Autorin Laura de Weck skizziert in ihrer Komödie "Lieblings menschen", die jetzt im Theater Drachengasse Premiere hatte, die Generation 20 plus haarscharf, bedient sich des Stilmittels der Verkürzung, präsentiert die packende Szenenfolge wie eine Aneinanderreihung von SMS. Diesen Eindruck verstärkt Regisseurin Margit Mezgolich – unterstützt durch das hinreißende Darstellerquintett – mit ihrer rasanten Inszenierung, die am Schluss in Erstarrung ihren Höhepunkt findet. WIENER ZEITUNG, 18.3.2009

SMS-taugliche Philosophien Chillen, lachen und viel Spaß haben: Laura de Weck zeichnet das Bild einer jungen Generation. Auf leeren Bierkästen sitzt eine besonders breit grinsende Freizeitgesellschaft. Jeder wippt zu seiner Kopfhörermusik, selig lächelnd, mit konsequent gedankenverlorenen Blicken. Spaß lautet das große Motto. Alles muss Spaß machen. „Irgendwie“. Die junge Schweizer Theaterautorin Laura De Weck beschreibt mit ihren Spaßstudenten eine ratlos hinterlassende Kategorie Schutzsuchender. – Einen, so scheint es, besonders fragilen Menschenschlag: Lieblingsmenschen, so auch der Titel des Stücks (immerhin in Theater heute abgedruckt), die vor ihren eigenen Sehnsüchten bewahrt werden müssen. Denn tiefe Gefühle, die etwa die Philosophiestudentin Anna auf ihren Wahrheitsgehalt prüft, stehen im krassen Gegensatz zu jener von Laura De Weck beschriebenen SMS-Kultur, in der beste Freundinnen per Kurznachricht belogen, langjährige Beziehungen solcherart beendet werden. Oder zu jenem Gefühlsdilemma, das die Protagonisten von Verführung träumen lässt, während sie die immer selben One-Night-Stands absolvieren. Die Lücke, die dieser Paradox in die sensiblen Existenzen dieser Jules und Lillis gräbt, füllen sie mit viel Ausgelassenheit, einem Einbruch aus Langeweile und, genau, viel Spaß. Margit

Mezgoлич inszeniert das gut einstündige Generationenbild als präzise Analyse, mit jungen Schauspielern, allesamt Studenten der Konservatorium Wien Privatuniversität. Der Standard, 21.3.2009